
Dreifache Heiligung

«Geheiligt in Gott dem Vater» (Judas 1).

«Den Geheiligten in Christo Jesu» (1. Korinther 1,2).

«Durch die Heiligung des Geistes» (1. Petrus 1,2).

Achtet, Geliebte, auf die Einheit der drei göttlichen Personen in allen ihren Gnadenwerken. Wir glauben an Einen Gott, und ob wir uns gleich der Erkenntnis der Dreifaltigkeit freuen, so ist es doch eine Dreifaltigkeit *in der Einheit*, eine Dreieinheit. Unser Losungswort ist und bleibt: «Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr» (5. Mose 6,4). Wie vorwitzig reden doch solche Neubekehrte, welche der einen oder andern Person der Dreieinigkeit den Vorzug geben; welche meinen, Christus sei die Verkörperung alles dessen, was lieblich und gütig sei, während sie sich den Vater als streng gerecht, aber ohne alle Gütigkeit vorstellen; und wie töricht sind doch diejenigen, die den Ratschluß Gottes, oder das Versöhnungswerk des Sohnes erheben und damit das Werk des Heiligen Geistes herabsetzen. In ihren Gnadenbezeugungen handelt keine einzige der drei Personen ohne Mitwirkung der übrigen. Sie sind eben so sehr Eins in ihren Werken, wie in ihrem Wesen. In ihrer Liebe gegen die Erwählten sind sie Eins, und in den Taten, die aus dieser großen Hauptquelle fließen, handeln sie ungeteilt. Namentlich möchte ich euch dies bei der Heiligung nachweisen. Obschon wir ganz bestimmt die Heiligung als ein Werk des Heiligen Geistes bezeichnen, so müssen wir uns doch in Acht nehmen, daß wir nicht so davon reden, als ob Vater und Sohn gar keinen Anteil daran hätten. Es ist richtig, wenn man von der Heiligung als von einem Werk des Vaters, des Heiligen Geistes und des Sohnes spricht. Jehova spricht ja: «Lasset *uns* Menschen machen in unserm Bilde nach unserm Gleichnis» (1. Mose 1,26), und so sind wir «sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, für welche Gott Alles zubereitet hat, daß wir darin wandeln mögen» (Epheser 2,10).

Liebe Brüder, ich ermahne euch, zu beachten und sorgfältig zu erwägen, welchen großen Wert Gott auf wahrhafte Heiligung setzt, weil die Drei Personen nach der Schrift zusammenwirken zur Darstellung einer Gemeinde, die da sei «ohne Flecken oder Runzel oder des etwas» (Epheser 5,27). Menschen, welche die Heiligung des Herzens verachten, setzen sich in offenen Widerspruch mit Gott. Heiligkeit ist der Bauplan, nach welchem Gott seinen lebendigen Tempel aufbaut. Wir lesen in der Bibel vom «heiligen Schmuck» (Psalm 110,3); nichts ist herrlich vor Gott, als was heilig ist. Alle Herrlichkeit Luzifers, des Lichtgeborenen, konnte ihn nicht vor dem göttlichen Abscheu bergen, da er sich durch die Sünde geschändet hatte. «Heilig, heilig, heilig», das die Cherubim ohne Aufhören rufen, ist der erhabenste Lobgesang, den Geschöpfe darbringen können, der herrlichste, den die Gottheit empfangen kann. Darum siehe, er achtet Heiligkeit als seinen kostbaren Schatz. Sie ist wie das Siegel auf seinem Herzen und wie der Siegelring an seiner rechten Hand. Eher könnte er aufhören zu leben, als heilig zu sein, eher der Herrschaft über die Welt absagen, als irgend etwas in seiner Gegenwart dulden, was nicht rein, nicht gerecht, nicht heilig wäre. Ich beschwöre euch, die ihr euch zu Nachfolgern Christi bekennt, legt einen hohen Wert auf ein reines Leben und gottselige Rede. Achtet das Blut Jesu Christi als den Grund eurer Hoffnung teuer, aber sprecht nie geringschätzig von dem Werke des Heiligen Geistes, welches euch tüchtig macht zum Erbteil der Heiligen im Licht; ja, vielmehr rühmet es; preiset es so von

ganzem Herzen, daß ihr sogar den Schein des Bösen fürchtet. Schätzt es so hoch, daß ihr in euren gewöhnlichsten Handlungen dasteht als «das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte» (1. Petrus 2,9).

Der Gegenstand, von dem wir heute zu reden haben, ist von so tiefer und umfassender Bedeutung, daß wir uns diesmal darauf beschränken, das Wort nach seiner Schriftbedeutung genauer kennen zu lernen. Ich denke, es wird von Nutzen sein, dem Verständnis der Gläubigen zu Hilfe zu kommen, wenn wir nun zeigen, wie das Wort «Heiligung» im Wort Gottes eine viel umfassendere Bedeutung hat, als wie es die theologische Wissenschaft gewöhnlich versteht. Es ist trefflich bemerkt worden, wie das Wort Gottes, gleich allen Werken Gottes, nicht nach einer strengen Einteilung geordnet ist. Wie verschieden ist doch die Freiheit der Natur von der genau geordneten Aufstellung einer naturwissenschaftlichen Sammlung! Wenn man ein naturhistorisches Museum besucht, so sieht man dort die Tiere nach ihren Ordnungen und Arten in besonderen Kästen aufgestellt. Gehet aber hin in Gottes freie Welt; da findet ihr wie Hunde und Schafe, Pferde und Kühe, Löwen und Geier, Elefanten und Auerochsen umherschweifen, als ob es nie einem Naturforscher eingefallen wäre, sie nach Klassen zu ordnen. Die verschiedenen Felsgesteine folgen nicht in der Ordnung auf einander, wie sie der Geologe in seinen Bildern aufzählt, noch stehen die Sterne am Himmel nach den verschiedenen Stufen ihrer Größe bei einander. Die Regel in der Natur ist Mannigfaltigkeit. Die Wissenschaft ordnet und bestimmt nur, um dem Gedächtnis eine Hilfe zu sein. So finden die Gottesgelehrten, wenn sie es mit der heiligen Schrift zu tun haben, die Wahrheiten nicht in einer solchen Ordnung zusammengestellt, wie es für die Schule, sondern wie es für das Leben paßt. Die Bibel ist kein theologisches System, sondern ein Handbuch für den Himmel; sie ist ein Führer für das ewige Leben, ebenso geeignet für den Bauer am Pflug, wie für das Kind in der Schule. Sie ist ein ABC-Buch für kleine Kinder, wie ein Buch tiefster Weisheit für Gelehrte. Sie ist das Buch des niederen, ungebildeten Volkes, und obgleich es Tiefen enthält, in denen ein Elefant schwimmen kann, so sind doch auch wieder Stellen darin, wo ein Lamm sicher zu gehen vermag. Gott sei gelobt, daß er uns nicht ein Lehrbuch der Gottesgelehrtheit gegeben hat, in dem wir uns verlieren könnten, sondern daß er uns sein eigenes Wort gegeben hat in der zweckmäßigsten Gestalt zu unserer täglichen Nahrung und Erbauung.

Es ist eine anerkannte Wahrheit, daß das Alte Testament uns sehr oft zum Verständnis des Neuen leitet, während auch umgekehrt wieder das Neue dem Alten zur Erläuterung dient. Bei Gottes Wort ist diese Erklärung durch die Schrift selbst die allerbeste. «Diamant schneidet Diamant» ist eine Goldschmiedregel; so muß es auch beim Betrachten des Wortes Gottes heißen. Wer Gottes Wort am besten verstehen will, muß es in seinem Licht betrachten. Nun finden wir im Alten Testament das Wort «heiligen» wirklich sehr oft und es wird dort in einem dreifachen Sinn gebraucht. Lenken wir unsere Aufmerksamkeit zuerst auf den ersten Sinn.

I.

Das Wort «heiligen» hat im Alten Testament oft die Bedeutung *aussondern*. Es will damit bezeichnen, daß etwas, was sonst zu jedem gewöhnlichen Gebrauch mit vollem Recht hätte dürfen verwendet werden, zum ausschließlichen Gebrauch beim Gottesdienst bestimmt wurde. Dann wurde es «geheiligt» oder «heilig» genannt. Nehmt zum Beispiel die Stelle im zweiten Buch Mose: «Heilige mir alle Erstgeburt» (2. Mose 13,2). Um der Ausrottung der Erstgeburt Ägyptens willen verlangte Gott die Erstgeburt unter den Menschen und die Erstgeburt unter dem Vieh zu seinem Eigentum. Der Stamm Levi ward ausgesondert zur Stellvertretung der Erstgeburt, um vor dem Herrn zu stehen und ihm zu dienen Tag und Nacht in seinem Heiligtum und in seinem Tempel,

weshalb Alle, welche solchergestalt zu Priestern und Leviten ausgesondert waren, «geheiligt» genannt wurden. Schon früher wird dieser Ausdruck in diesem Sinne gebraucht im ersten Buche Mose, im zweiten Kapitel im dritten Vers, wo es heißt: «Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.» Er wäre sonst ein gewöhnlicher Tag gewesen, aber Gott sonderte ihn aus zu seinem Dienst, damit der Mensch am siebten Tag kein Werk für sich selbst tue, sondern ruhe und seinem Schöpfer diene. So leset ihr im dritten Buch Mose: «Wenn Jemand sein Haus heiligt, daß es dem Herrn heilig sei» (3. Mose 27,14), welche Stelle eine Vorschrift enthält für gottesfürchtige Juden, die ein Haus oder Feld dem Herrn weihen wollten in der Absicht, daß der Ertrag des Feldes oder die Benutzung des Hauses ganz den Priestern des Herrn oder den Leviten sollte überlassen bleiben oder in irgend anderer Weise einem heiligen Zweck dienen sollte. Dort geschah mit dem Hause weiter nichts; es wurden dabei keine besonderen Vorschriften beobachtet; wir lesen nicht, daß es gereinigt oder gewaschen oder mit Blut besprengt wurde; sondern die einfache Tatsache, daß es für Gott ausgesondert wurde, ward schon als Heiligung betrachtet. So in den hauptsächlichsten Stellen des zweiten Buch Mose lesen wir, daß Gott sprach: «Ich will die Hütte des Stifts mit dem Altar heiligen» (2. Mose 29,44), womit deutlich genug gesagt ist, daß er sie zu seinem Hause auswählte, zu seiner besonderen Bleibstätte, wo zwischen den Flügeln der Cherubim der helle Schein seiner Gnadengegenwart leuchten sollte zum herrlichen Zeugnis, daß Gott der Herr unter seinem Volk wohne. Ganz dahin gehört das Folgende: die Heiligung des Altars, der Geräte und Gefäße, (4. Mose 7,1); die Aussonderung Eleasars, des Sohnes Abinadabs, daß er die Lade des Herrn hütete zu Kiriath-Jearim (1. Samuel 7,1); und die Verordnung der Freistädte in (Josua 20,7). Es geht aus dem Alten Testament deutlich hervor, daß das Wort «heiligen» manchmal einfach den Sinn hat, daß etwas zu heiligem Gebrauch ausgesondert wird. Dies erklärt ein Wort im Evangelium des Johannes: «Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott; darum, daß ich sage, ich bin Gottes Sohn?» (Johannes 10,36). Hier redet der Herr Jesus von sich als «geheiligt vom Vater.» Nun ist er aber nie von Sünden gereinigt worden, denn er hatte keine Sünde. Unbefleckt empfangen, herrlich bewahrt von aller Sünde und Befleckung des Bösen, bedurfte es keines Heiligungswerkes des Heiligen Geistes in ihm, um ihn von Schmutz und Verderben zu reinigen. Hier kann nichts anderes gemeint sein, als daß er ausgesondert ward. So auch in der wichtigen und wohlbekanntesten Stelle im Evangelium des Johannes: «Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit» (Johannes 17,19); womit er wiederum sagen wollte, daß er sich Gott zu besonderem Dienst ergebe, um sich nur mit dem zu beschäftigen, was seines Vaters sei. Er konnte sagen: «Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk» (Johannes 4,34). Liebe Brüder, ihr versteht nun das Wort im Brief von Judas: «Geheiligt in Gott dem Vater.» Gewiß will das sagen, daß Gott der Vater sein Volk ausgesondert oder geheiligt hat. Nicht, daß Gott der Vater sich tätig wirksam erweise im Herzen des Gläubigen, wiewohl Paulus uns lehrt, daß Gott es ist, der in uns wirkt das Wollen und das Vollbringen – was unmittelbar und nach der Wirkung vom Heiligen Geist ausgeht –, sondern er hat in seinem Ratschluß der Erwählung sich ein Volk ausgesondert, welches ihm geheiligt bleiben sollte von Ewigkeit zu Ewigkeit. Durch die Hingabe seines Sohnes für sie hat er sie aus den Menschen erlöst, auf daß sie heilig seien; und indem er unaufhörlich seinen Heiligen Geist über sie ausgießt erfüllt er seine Verheißung, daß sie ein ausgesondertes Volk sein sollen, geheiligt vor dem übrigen Menschengeschlecht. In diesem Sinn ist jeder Christ schon geheiligt. Wir können sagen, die Gläubigen seien solche, die Gott der Vater geheiligt hat, das will sagen, sie sind ausgesondert. Sie waren schon vor ihrer Erschaffung ausgesondert, sie wurden in aller Form ausgesondert dadurch, daß Christus sie erkaufte, sie sind offenbarlich und sichtbarlich ausgesondert durch die wirkliche Berufung des Geistes der Gnade. Sie sind, sage ich, in diesem Sinne allezeit geheiligt, und wenn wir von dem Werk Gottes des Vaters insbesondere reden, so sind sie vollkommen geheiligt in dem Herrn ewiglich.

Ist diese Lehre nicht Jedermann verständlich? Sehen wir einen Augenblick ab von der Lehre, und betrachten wir die Sache nach ihrer Wirkung auf unser Leben. Teure Brüder und Schwestern, haben wir je diese Wahrheit erkannt, wie wir sollten! Wenn ein Gefäß, Kelch, Altar oder Werkzeug ausgesondert war für den Gottesdienst, so wurde es nie wieder zu einem gewöhnlichen Zweck verwendet. Niemand außer dem Priester durfte aus dem goldenen Kelch trinken, der Altar durfte nicht entweiht werden; das ehernen Meer war nicht zur gewöhnlichen Reinigung bestimmt; sogar die Zangen auf dem Altar, und die Lichtputzscheren für die Lampen durften nie zu irgendeinem gemeinen Zweck mißbraucht werden. Welch eine wichtige und ernste Tatsache ist dies! Wenn wir geheiligt sind in Gott dem Vater, so sollten wir uns nie zu irgendeinem anderen als göttlichen Zweck gebrauchen lassen. «Wie», spricht ihr, «nicht einmal für uns selber?» Liebe Brüder, nicht einmal für uns selber. Ihr seid nicht euer selbst; ihr seid teuer erkaufte. «Müssen wir aber nicht arbeiten, um unser tägliches Brot zu erwerben?» Freilich müßt ihr das, aber nicht, wie wenn es eure eigene Sache wäre. «Seid nicht träge, wo es Fleiß gilt. Seid brünstig im Geist. Dienet dem Herrn» (Römer 12,11). Bedenket, so ihr Knechte seid, so seid gehorsam «nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi» (Epheser 6,6). So Jemand sagen sollte: «Ich kann in meinem Beruf Gott nicht dienen», so lasse er ihn, er hat kein Recht, ihn auszuüben; aber ich denke, es gibt keinen menschlichen Beruf, wenigstens keinen gesetzlichen, in welchem wir nicht sagen könnten: «Ich esse oder ich trinke, oder was ich tue, so tue ich Alles zu Gottes Ehre» (1. Korinther 10,31). Der Christ ist so wenig ein gemeiner Mensch, als der Altar ein gemeiner Ort ist. Es ist ein eben so großer Frevel, wenn ein Gläubiger sich selber lebt, als wenn er der Welt lebt, es ist, wie wenn wir das Allerheiligste entweihen und das heilige Feuer in unseren Küchen brauchten oder den Weihrauch als gewöhnliche Räucherung benutzten oder den heiligen Leuchter für unser Zimmer in Anspruch nähmen. Diese Gegenstände gehörten Gott an, Niemand durfte es wagen, sie für sich zu brauchen; und so sind wir Gottes und dürfen uns nur für Ihn hingeben. O, liebe Christen, daß ihr doch das erkenntet! Ihr seid Christi Leute, Gottesleute, Knechte Gottes durch Jesum Christum. Ihr dürft nicht eure eigene Arbeit tun, ihr dürft nicht um euer selbst willen leben. Allezeit solltet ihr sprechen: «Es sei ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unseres Herrn Jesu Christi» (Galater 6,14); in eurem Wandel sei euer Losungswort: «Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn» (Philipper 1,21). Ich fürchte, daß von zehn Christen neun dies noch nie erkannt haben. Sie meinen, wenn sie einen Teil ihres Gewinnes oder Vermögens hingeben, so genüge das, oder es sei ein Übriges, wenn sie von ihrer Zeit etwas opfern. O, der Herr Jesus hat euch nicht bloß stückweise erkaufte, ihr Männer, liebe Brüder, der Herr Jesus hat nicht bloß ein Stück von euch erkaufte! Er hat euch ganz erkaufte, Leib, Seele und Geist, und er will euch ganz haben, den ganzen Menschen. Ach, wenn ihr zum Teil durch ihn, und zum Teil durch euch selber wollt selig werden, dann lebt nur euch selber; wenn euch Gott aber völlig ausgesondert hat zu Gefäßen der Gnade für seinen Dienst, o so beraubet den Herrn nicht; greifet jene heiligen Geschäfte, welche wie die goldenen Kelche dem Herrn geheiligt sind, nicht wie gemeine Becher an.

Es ergibt sich uns hierbei noch eine andere wichtige Anwendung. Es war ein Frevel, um deswillen Babylon zerstört wurde, als Belsazar im Taumel der Trunkenheit rief: «Bringet herauf die goldenen und silbernen Gefäße des Herrn, die köstliche Beute aus dem Tempel zu Jerusalem.» Und sie brachten herzu die goldenen Gefäße aber auch den goldenen Leuchter, und hoch aufflammend stand er mitten in der Marmorhalle. Der König, umgeben von seinen Gewaltigen, seinen Weibern und Kebsweibern, füllte die Schale mit dem berausenden Trank, und hieß die Becher Jehovas in die Runde gehen, und die Heiden, die Götzendiener, tranken sich übermütig den Untergang Gottes, des Herrn Himmels und der Erde, zu. In diesem Augenblick, als das heilige Gefäß die gotteslästerliche Lippe berührte, gingen unerklärbar geheimnisvoll hervor Finger, als einer Menschenhand, die schrieben dem Leuchter gegenüber dies Urteil: «Du bist in der Waage gewogen und zu leicht erfunden» (Daniel 5,27). Dies war der Frevel, welcher das Maß seiner Sünden voll machte. Jetzt war das Epha seiner Gottlosigkeit bis zum Rande gefüllt. Er hatte zu lasterhaften

Zwecken Gefäße genommen, die Jehova, dem Herrn der Welt, gehörten. O, hütet euch, hütet euch, die ihr saget, daß ihr geheiligt seid durch das Blut des Testaments, daß ihr es nicht unheilig achtet. Sehet zu, daß nicht eure Leiber, von denen ihr rühmet, sie seien zum Dienste Gottes geheiligt, zu Sklaven der Sünde werden und ihr eure Glieder nicht begeben zum Dienst der Ungerechtigkeit, auf daß ihr nicht einst die Stimme des Engels der Offenbarung vernehmen müßt, der da ruft: «Du bist in der Waage gewogen und zu leicht erfunden.» Seid rein, die ihr des Herrn Gefäße traget; und ihr Geliebten, die ihr hoffet, Christo anzugehören, und heute in glaubensvoller Demut an ihm hanget, sehet zu, daß ihr vorsichtiglich wandelt, auf daß ihr euch nicht verunreinigt im Dienst der Sünde, und daß das, was im ewigen Bund der Gnade war ausgesondert worden, Gott allein angehöre. Wenn wir zur Sünde versucht werden, so müssen wir entgegnen: «Nein, mag es ein Anderer tun, ich tue es nicht; ich bin Gottes Knecht, ich bin ihm ausgesondert: <wie sollte ich ein solch großes Übel tun, und wider Gott sündigen?>» (1. Mose 39,9). Die Weihe sei euch zur Stärkung in der Heiligung. Denket an den hohen Beruf zu welchem Gott euch berufen hat: Jehovas Gefäße zu sein, ausgesondert zu des Meisters Dienst. Ferne sei, ja ferne sei Alles, was euch verunreinigen könnte! Als Antiochus Epiphanes ein Schwein opferte auf dem Altar des Herrn im Tempel zu Jerusalem, da konnte man ihm sein schreckliches Ende wohl voraus verkündigen. Ach! wie Viele gibt es, die ein hohes Zeugnis ablegen, und dennoch unreines Fleisch dargebracht haben auf dem Altar des Herrn; sie haben ihre Gottesfurcht zu einem Jagdpferd auf eigenen Nutzen gemacht; sie haben sich mit dem Glauben vermählt, um damit Achtung und Beifall bei den Menschen zu gewinnen! Was sagt der Herr von solchen? «Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr» (Hebräer 10,30). Ihr Bauch war ihr Gott, sie freuten sich ob ihrer Schmach, sie meinten, was irdisch ist, welcher Verdammnis ist ganz recht. Sie sind Schandflecken eurer Feste; Irrsterne, welchen bestimmt ist ewige Nacht der Finsternis. Aber ihr, Geliebte, lasset euch nicht verführen vom Irrtum der Boshaftigen, sondern bewahrt euch unbefleckt von der Welt.

II.

Im alten Testament wird das Wort «geheiligt» zuweilen in einem anderen Sinn gebraucht, auf welchen leider viel zu wenig hingewiesen wird, welcher aber zur Vollständigkeit des Gegenstandes unerläßlich ist. Das Wort «heiligen» wird nicht nur gebraucht, um zu bezeichnen, daß etwas zu einem heiligen Gebrauch ausgesondert ist, sondern daß es *als etwas Heiliges betrachtet, behandelt und erklärt* werden soll. Hier ein Beispiel. Es ist eine Stelle im Propheten Jesajas (8,13), welche hierher gehört, wenn es heißt: «Heiliget den Herrn Zebaoth.» Ihr begreift auf der Stelle, daß der Herr nicht nötig hat, ausgesondert zu werden zu heiligem Gebrauch; und wiederum, daß der Herr Zebaoth keiner Reinigung bedarf, denn er ist die Heiligkeit selbst. Es will vielmehr sagen: Betet an und ehret den Herrn, nahet mit Furcht und Zittern zu seinem Throne, betrachtet ihn als den Heiligen in Israel. Ich will euch aber noch andere Beispiele vorführen. Als Nadab und Abihu, wie uns im zehnten Kapitel des dritten Buches Mose erzählt wird, opferten und fremdes Feuer herzubrachten zum Altar des Herrn, da ging Feuer aus vom Herrn und verzehrte sie, und als Grund dafür wird angeführt: «Ich werde geheiligt werden an denen, die zu mir nahen» (3. Mose 10,3); womit nicht gemeint ist, daß Gott sollte ausgesondert werden; noch auch daß er durch Reinigung sollte geheiligt werden, sondern daß er wollte angesehen und berücksichtigt werden als ein höchst heiliges Wesen, gegen welches man sich ungestraft keine solche Freiheiten erlauben dürfte. Ferner im vierten Buch Mose, bei jenem unseligen Vorfall, wo Moses seine Fassung verlor, und den Felsen zweimal mit seinem Stabe schlug und sprach: «Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch auch Wasser bringen aus diesem Felsen?» (4. Mose 20,10). Der Herr sprach damals, er sollte das verheißene Land sehen, aber nicht hineinkommen, «darum, daß ihr nicht an mich

geglaubt habt, daß ihr mich heiligtet vor den Augen der Kinder Israel»; womit er sagen wollte, daß sie nicht so gehandelt hätten, wie es der Ehre des Namens Gottes unter dem Volke würdig gewesen wäre. Noch ein bekannteres Beispiel begegnet uns im «Gebet des Herrn»: «Unser Vater, der Du bist in den Himmeln, geheiligt werde Dein Name.» Nun wissen wir aber, daß der Name Gottes keiner Reinigung noch Aussonderung bedarf, so daß der Sinn hier also nur der sein kann; «Gib, daß Dein Name auf der ganzen Erde verehrt und angebetet werde, und laß die Menschen ihn als etwas Heiliges und Erhabenes betrachten.»

Teure Brüder, gibt uns dies nicht einige Klarheit über unser zweites Schriftwort: «Geheiligt in Christo Jesu?» Wenn das Wort «geheiligt» bedeuten kann, «als heilig betrachtet und behandelt», könnt ihr dann nicht begreifen, wie in Christo Jesu die Heiligen von Gott als heilig angesehen und behandelt werden? Sehet, wir geben dies nicht als den alleinigen Sinn des Schriftwortes, denn wir müssen nachweisen, daß noch eine andere Bedeutung damit verbunden sein kann. Es gab liebe Christen, welche alles Gewicht auf diese Heiligung in Christo Jesu legten, und darüber das Werk des Heiligen Geistes vergaßen. Wenn sie aber nur von unserer Heiligung in Christo Jesu reden, in dem Sinne, daß sie als heilig betrachtet werden, weil sie wirklich gerechtfertigt sind, so wollen wir ihnen dies nicht bestreiten; wenn sie aber das Werk des Heiligen Geistes verleugnen, so machen sie sich eines verderblichen Irrtums schuldig. Ich höre oft das Wort gebrauchen: «Zugerechnete Heiligung», und das ist eine sinnlose Rede. Ihr könnt nicht einmal den Ausdruck brauchen: «zugerechnete Rechtfertigung.» Aber «zugerechnete Gerechtigkeit» ist ganz richtig und schließt eine herrliche Lehre in sich; aber die Rechtfertigung wird nicht zugerechnet, sondern an uns vollzogen. Wir werden gerecht durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, aber eine zugerechnete Heiligung ist ein ganz unverständlicher, falscher Ausdruck, und völlig unbiblisch. Ich weiß wohl, daß es heißt, der Herr Jesus sei uns von Gott gemacht zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung (1. Korinther 1,30); aber das ist keine Heiligung durch Zurechnung; auch spricht die Stelle nicht davon. Ihr könntet ja ebenso gut von einer zurechneten Weisheit reden, oder von einer zugerechneten Erlösung, als aus der angeführten Stelle eine zugerechnete Heiligung herausbringen. Es ist eine Tatsache, daß um deswillen, was Jesus Christus für uns tat, die Kinder Gottes, ob sie gleich wegen der noch anklebenden Sünde nur teilweise geheiligt sind, um Christi willen als vollkommen heilig angesehen und behandelt werden. Aber das ist eher der Begriff der Rechtfertigung als der der Heiligung. Es muß freilich zugegeben werden, daß die Heilige Schrift manchmal das Wort «Heiligung» so gebraucht, daß es mit Rechtfertigung gleichbedeutend ist. Aber das geht klar hieraus hervor, daß die Kinder Gottes einen freien Zugang haben zu Gott, weil sie in Christo als vollkommen heilig betrachtet werden. O, teure Brüder, denkt hieran. Ein heiliger Gott kann nichts zu schaffen haben mit unheiligen Menschen. Ein heiliger Gott – und ist nicht Jesus Christus Gott? – kann keine Gemeinschaft haben mit der Unheiligkeit, und doch seid ihr und ich unheilig. Wie nimmt uns denn Christus in seine Liebe auf? Wie kann sein Vater Umgang haben mit uns und sich über uns freuen? Weil er uns, nicht um unsertwillen, sondern in unserem großen Bundeshaupt, dem zweiten Adam, gnädig ansieht. Er sieht auf uns:

*«Nicht, wie durch Adams Fall wir sind
Mit Sünd' und Schmach bedeckt und blind;
Nein, wie wir einst dort stehen, ganz
Verklärt im schönsten Himmelsglanz.»*

Er sieht das, was Christus vollbracht, so an, als hätten wir es getan; er sieht auf seinen vollkommenen Gehorsam und sein sündloses Leben, als wäre es unser Gehorsam und Leben, und darum dürfen wir mit einstimmen in die Worte:

*«In seinem unbefleckten Kleid
Sind wir ihm gleich an Heiligkeit.»*

Wir dürfen getrost eingehen durch den Vorhang ins Allerheiligste, wo nichts Unheiliges hinkommen darf, wohin wir uns aber wagen dürfen, weil Gott uns als Heilige in Christo Jesu ansieht. Das ist eine große und köstliche Lehre; weil aber der Gebrauch des Ausdrucks «Heiligung» in irgendeinem andern als dem gebräuchlichen Sinne die Begriffe verwirren und wie ich wirklich fürchte, Etliche dazu verleiten möchte, das Werk des Heiligen Geistes gering zu achten, so halte ich es für besser, daß Christen in ihren Gesprächen von der Heiligung reden, ohne damit irgendeine bestimmte, vollendete Tatsache zu bezeichnen, wie namentlich die Rechtfertigung durch die zugerechnete Gerechtigkeit unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Hören wir aber einen Bruder sich so ausdrücken, so dürfen wir ihn deshalb nicht zu streng beurteilen, als ob er wirklich vom Glauben abgeirrt wäre, denn in der Heiligen Schrift werden die Ausdrücke «Heiligung» und «Rechtfertigung» häufig für einander gebraucht, und die Gerechtigkeit Christi als die Frucht beider Gnadenwirkungen dargestellt.

III.

Wir kommen nun zu der gewöhnlichen Bedeutung, in welcher das Wort «Heiligung» gebraucht wird. Es will bezeichnen *ein tatsächliches Reinigen und Heiligmachen*; nicht bloß ein Aussondern oder heilig achten, sondern die Natur selbst wirklich und wesentlich heilig machen. Wir finden das Wort in diesem Sinn an vielen Stellen des Alten Testaments; wir finden es im zweiten Mose (2. Mose 19,10-12). Auf den dritten Tag wollte Gott auf Sinai das heilige Gesetz verkündigen und es ging das Gebot aus: «Heilige das Volk heute und morgen», welche Heiligung in gewissen äußerlichen Handlungen bestand, durch welche ihre Leiber und Kleider gereinigt und ihre Seelen in eine ehrfurchtsvolle Scheu versetzt wurden. Im dritten Kapitel Josua findet ihr, wo vom Durchgang der Kinder Israel durch den Jordan die Rede ist, eine Stelle, wo es heißt: «Heiliget euch, denn Morgen wird der Herr Wunder tun unter euch» (Josua 3,5). Sie sollten sich vorbereiten, um Zeugen eines erhabenen Schauspiels zu sein, wobei der Jordan zurückgetrieben ward, und der Strom vor den Füßen der Priester Gottes völlig austrocknete. In diesem Falle fand eine wirkliche Reinigung statt. Menschen wurden vor Zeiten mit Blut besprengt und so von der Verunreinigung geheiligt und galten in Gottes Augen alsdann für rein. Und das ist der Sinn, in welchem wir unsere dritte Schriftstelle zu betrachten haben: «Durch die Heiligung des Geistes», und dies, ich wiederhole es, ist der allgemeine Sinn, in welchem wir es beim gewöhnlichen Gespräch unter Christen verstehen.

Die Heiligung beginnt in der Wiedergeburt. Der Geist Gottes flößt dem Menschen das neue Leben ein, den Geist, welcher eine dritte und höhere Natur ist, so daß der gläubige Mensch aus Leib, Seele *und Geist* besteht und dadurch sich unterscheidet und auszeichnet vor allen übrigen Menschen aus Adams Geschlecht. Dieses Werk, welches mit der Wiedergeburt beginnt, wird auf doppelte Weise weitergeführt, durch Belebung und durch Abtötung; nämlich dadurch, daß das Gute im Menschen lebendig gemacht, das Böse aber dem Tode übergeben wird; eine Abtötung, durch welche die Lüste des Fleisches unterjocht und darniedergehalten werden; und eine Belebung, durch welche das Leben, das Gott in uns gelegt hat, zu einem Wasserbrunnen wird, der ins ewige Leben quillt. Dies geschieht täglich durch das, was wir Beständigkeit nennen, durch welche der Christ bewahrt und weiter geführt wird in seinem Gnadenstand, und reich wird an guten Werken zum Preis und Ruhm Gottes; und es kommt zur Vollkommenheit in «Herrlichkeit», wenn die ganz

geläuterte Seele aufgenommen wird, zu wohnen mit den Heiligen zur Rechten der Majestät in der Höhe. Obgleich wir nun hierin zu sprechen pflegen als von einem Werk des Heiligen Geistes, so ist es doch ebensowohl auch das Werk des Herrn Jesu Christi. Sehen wir uns nach Beweisstellen der Heiligen Schrift um, so muß es uns überraschen, daß während der eine Vers es dem Heiligen Geist zuschreibt, ein anderer davon handelt als von einem Werk Jesu Christi. Ich kann wohl begreifen, daß unsere zweite Schriftstelle: «Geheiligt in Christo Jesu» eine eben so große Fülle der Bedeutung hat, wie die dritte: «Durch die Heiligung des Geistes.» O, schenket mir nun eure ganze Aufmerksamkeit, denn ich fürchte, daß nur Wenige unter euch, die an diesem köstlichen Werk Teil haben, sich mit ganzer Seele darum kümmern, während Andere den Gegenstand wohl mögen zu trocken finden. Ach, daß doch Alle erkannten, wie köstlich für einen Gläubigen das läuternde Werk der Heiligung ist.

Die Heiligung ist ein Werk *in* uns, nicht ein Werk *für* uns. Es ist ein Werk in uns, und zwei Kräfte wirken es: die eine wirkt diese Heiligung durch ihre Tätigkeit, der Heilige Geist: und die andere, die Kraft, das wirksame Mittel, wodurch der Heilige Geist diese Heiligung zu Stande bringt, ist: Jesus Christus und sein teures Blut. Um es so klar als möglich auszudrücken, so denkt einmal, es handle sich um ein Kleid, welches sollte gewaschen werden. Hier ist die Person, die es waschen soll, und dort das Bad, in welchem es soll gewaschen werden; die Person ist der Heilige Geist, und das Bad ist das teure Blut Christi. Es ist streng genau, wenn man sagt, die reinigende Person sei das Heiligende; und eben so richtig ist es von dem was beim Bade die Reinigung bewirkt zu sagen, es sei ebenfalls das Heiligende. Nun aber heiligt uns der Geist Gottes; er tut es durch seine Arbeit; aber er heiligt uns durch das Blut Jesu Christi, durch das Wasser, das mit seinem Blut aus seiner Seite floß. Um noch einmal auf das Bild zurückzukommen: hier ist ein Gewand vom Schmutz geschwärzt; ein Walker braucht Lauge und Seife, um es weiß zu machen; beide, der Walker und die Seife sind Reiniger; so sind auch beide, der Heilige Geist und die Versöhnung Christi Heiliger. Das wird wohl klar genug sein. Viele Belegstellen aus der Heiligen Schrift brauche ich nicht anzuführen; ihr wisst Alle, das es der Geist Gottes ist, der ein neues Herz und einen aufrichtigen Geist in uns schafft, nach dem Inhalt des Bundes: «Ich will euch ein neues Herz, und einen neuen Geist in euch geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten und darnach tun.» (Hesekiel 36,26-27). Er erweitert und verwandelt die Natur, lenkt den Willen von der Neigung zum Bösen ab, macht, daß wir trachten nach dem, was gut und heilsam ist; so daß alles Gute in uns kann eine «Frucht des Geistes» (Galater 5,22) genannt werden; und alle unsere Tugenden samt allen unseren Gnadengaben werden kräftig in uns gewirkt durch den Geist des lebendigen Gottes. Ich beschwöre euch, teure Brüder vergesst das nie. Ach, welches ein unheilvoller Tag für irgendeine christliche Gemeinde, wenn ihre Glieder anfangen, leichtfertig über das Werk des heiligen Geistes in uns wegzugehen! Es gewährt uns hohe Freude, wenn wir das, was Christus *für* uns getan, loben und preisen können; aber wir dürfen das Werk des hochgelobten Geistes *in* uns dafür nicht herabsetzen. Wir haben allezeit dafür gehalten und halten noch dafür und lehren auch also, daß das Werk heiligen Geistes in uns, durch welches wir dem Bild Christi ähnlich werden, zu unserer Erlösung unerläßlich ist, wie das Werk Jesu Christi es auch ist, womit er uns rein macht von aller Sünde.

Wie aber in der Heiligen Schrift bezeugt wird, daß der Heilige Geist der Urheber unserer Heiligung sei, so gibt es doch ein sichtbares Werkzeug dieser Heiligung, das wir nicht unbeachtet lassen dürfen. «Heilige sie», sprach der Herr im hohepriesterlichen Gebet, «in deiner *Wahrheit*; dein Wort ist die Wahrheit» (Johannes 17,17). Ihr Jünglinge, die ihr Bibelstunden besucht, sehet euch doch um nach den Bibelstellen, welche beweisen, daß Gottes Wort das Werkzeug unserer Heiligung ist. Solche Stellen gibt es viele. Gottes Wort ist es, welches die Seele heiligt. Der Geist Gottes bringt uns die Gebote und Vorschriften und Lehren der Wahrheit zum Bewußtsein und dringt sie uns mit Gewalt auf. Sie werden vom Ohre vernommen, und wenn sie im Herzen Wurzel gefaßt haben, so wirken sie in uns das Wollen und das Vollbringen nach Gottes Wohlgefallen. Wie

wichtig ist deshalb die Predigt des Wortes. Die Wahrheit ist der Heilmacher und wenn wir nicht auf die Wahrheit achten, so können wir auch nicht wachsen in der Heiligung; verlasset euch darauf. Nur dann nehmen wir zu an gesundem Leben, wenn wir zunehmen an gesunder Erkenntnis. «Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege» (Psalm 119,105). Saget nicht, der oder jener Irrtum sei «eine bloße Meinungsverschiedenheit». Was heute eine abweichende Ansicht ist, ist morgen ein Abweichen im Wandel. Niemand irret im Urteil, der nicht früher oder später irret in seinem Tun. Weil jedes Körnchen Wahrheit ein Diamantkörnchen ist, so haltet es wert. Haltet fest an der Wahrheit, die ihr empfangen und gelernt habt. «Halte an dem Vorbilde der gesunden Worte» (2. Timotheus 1,13); und wenn heutzutage Glaubensartikel verlacht und Glaubensbekenntnisse verachtet werden, so haltet an dem, das ihr empfangen habt, auf daß ihr gläubig erfunden werdet unter den Ungläubigen; denn wenn ihr euch zur Wahrheit haltet, so wird euch der Geist Gottes heiligen. Der in euch wirket, ist also der Geist Gottes, der eure Heiligung schafft durch die Wahrheit.

Kehren wir wieder zu unserem Bild zurück. Noch in einem anderen Sinne werden wir geheiligt durch Jesum Christum; denn es ist sein Blut mitsamt dem Wasser, das aus seiner Seite floß, in welchem der Heilige Geist unsere Herzen abwäscht von der Verführung und dem Hang zur Sünde. Es heißt von unserem Herrn: «Christus hat geliebt die Gemeinde und hat sich selbst für sie dargegeben; auf daß er sie heiligte, sie reinigend mit dem Wasserbad im Wort; auf daß er ihm selbst darstellte die Gemeinde herrlich, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder des etwas» (Epheser 5,25-27). Erinnerung euch ferner: «Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, hat gelitten außen vor dem Tor» (Hebräer 13,12). «Sintemal sie Alle von Einem kommen, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum schämt er sich nicht, sie Brüder zu heißen» (Hebräer 2,11). Und solche Schriftstellen gibt es Hunderte. «Des Namen sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden» (Matthäus 1,21). «Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt» (Galater 6,14). In jener merkwürdigen Stelle, wo Paulus, mit der Sünde ringend, ausruft: «O ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?» (Römer 7,24), bezieht sich die Antwort nicht auf den Heiligen Geist; sondern er spricht: «Ich danke Gott durch Jesum Christ, unseren Herrn.» Diese und noch viele andere Stellen beweisen, daß unsere Heiligung das Werk unseres Herrn Jesu Christi ist. Er ist unser Heilmacher, denn Er füllte das heilige Bad der Wiedergeburt, in welchem wir gewaschen werden, mit Blut und Wasser aus seiner Seite, und darin werden wir vom Heiligen Geist gebadet und abgewaschen. Es gibt keine Heiligung durch das Gesetz; der Heilige Geist gebraucht keine Gesetzeserlasse, um uns zu heiligen: es gibt keine Reinigung durch bloße Tugendvorschriften, der Geist Gottes wirkt nicht auf solche Weise. Gerade wie Moses zu Mara, wo das Wasser bitter und ungenießbar war (2. Mose 15,23), dem Volke befahl, einen Baum ins Wasser zu werfen, um es süß zu machen; so nimmt Gott, der Heilige Geist, der unsere Naturen voll Bitterkeit und Galle findet, das Kreuzesholz von Golgatha, wirft es in den Strom und macht Alles rein. Er findet uns aussätzig, und um uns zu reinigen, taucht er den Ysop des Glaubens in das teure Blut und besprengt uns damit, und wir werden dadurch rein. Es liegt eine geheimnisvolle Kraft im Blute Christi, welche nicht bloß Genugtuung wirkt für die Sünde, sondern den Tod der Sünde wirkt. Das Blut erscheint vor Gott, und Gott hat sein Wohlgefallen daran; es tröpfelt auf uns und die Begierden sterben ab und alle Laster fühlen den Todesstreich. Dagon stürzt vor der Bundeslade, und obgleich der Rumpf des Götzen noch zurückbleibt (1. Samuel 5,3) und noch allerlei Sündliches uns anhftet, so macht doch Christus aller Herrschaft der Sünde ein Ende, und durch ihn gehen wir vollkommen zum Himmel ein, gleich wie unser Vater im Himmel vollkommen ist.

Gerade wie der Heilige Geist allein durch die Wahrheit wirkt, so wirkt das Blut Jesu Christi allein durch den *Glauben*. Ihr Besucher von Bibelstunden, ich sage euch nochmals, nehmt in eurer Mußzeit eure Bibeln zur Hand und sucht die vielen Stellen darin auf, welche von der Heiligung und Reinigung der Seele durch den Glauben handeln. Unser Glaube hält sich an das teure Ver-

söhnopfer Christi. Er sieht den Herrn Jesum am Kreuz leiden und spricht: «Ich gelobe Rache gegen die Sünden, die meinen Herrn ans Fluchholz geheftet haben»; und so wirkt sein teures Blut in uns einen Abscheu vor aller Sünde, und der Geist, der durch die Wahrheit mittelst des Glaubens wirkt, eignet uns das teure Blut der Besprengung zu, und wir werden rein und angenehm gemacht in dem Geliebten. Ich fürchte, daß meine schwachen Worte manches Stück dieser kostbaren Wahrheit vielleicht unklar und dunkel gelassen haben, doch hoffe ich zu Gott, es sei euch auch manches Licht darüber zu Teil geworden, daß die heilige Schrift keine abgeschlossene, enge Heiligung lehrt, die mit kurzen, bündigen Worten dargelegt werden könnte, sondern eine weite, breite, umfassende Heiligung; ein Werk, in welchem wir geheiligt werden in Gott dem Vater, in Christo Jesu, und doch auch wieder durch den heiligen Geist. O! teure Zuhörer, strebt nach der Heiligung eures Wandels. Die ihr Christum lieb habt, laßt nicht von euch gesagt werden: «Seht, das ist ein Christ, Christ, aber er ist schlechter als andere Menschen.» Nicht unsere Beredsamkeit, nicht unser Wissen, nicht unser Ruf, nicht unsre Gesundheit kann Christum der Welt empfehlen; sondern nur der heilige Wandel der Christen. Es sprach letzthin ein lieber Freund zu mir: «Das ist der Weg, wie die Seelsorger und Prediger um ihre Achtung und ihre segensreiche Wirksamkeit kommen, wenn sie weltlich gesinnt werden und sich mit Politik abgeben, wenn sie auf die Jagd gehen, statt die Kranken zu besuchen; und dann ist es auch aus mit der Blüte der ihnen anvertrauten Gemeinden. Vorwürfe habe ich nie gescheut, wenn ich glaubte, es sei nötig, mich solchen auszusetzen, was ich aber hasse, das ist Eifersüchtelei. Das einzig löbliche und erlaubte Streben kann sich darin zeigen, wer am heiligsten, am ernstesten, am eifrigsten sein möge, wer am meisten tun könne für die Armen und Unwissenden, und wer das Kreuz Christi am höchsten preisen könne. Das ist der Weg, wie man die Glieder irgendeiner Bekenntnisgemeinde am besten fördert, wenn es dazu kommt, daß die Glieder dieser Gemeinschaft demütiger, geheiligter, geistlicher gesinnt sind als anderswo. Aller Parteizank erzeugt nur Uneinigkeit, heftiges und erbittertes Wesen und ist nicht aus dem Geist Gottes; aber für Gott leben und ihm sich heiligen, darin besteht die Macht der Gemeinde Christi; das verschafft uns unter Gottes Gnadenbeistand den Sieg und seinem Namen Ehre und Preis.»

Sind Unbekehrte und Unwiedergeborene unter uns, solchen kann ich nichts sagen von der Heiligung. Ich habe heute eine Tür aufgetan, aber ihr könnt nicht hier hereintreten. Aber bedenket das: Könnt ihr nicht hier eingehen, so könnt ihr auch nicht zum Himmel eingehen, denn «selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Holz des Lebens und sie zu den Toren eingehen in die Stadt. Draußen aber sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Totschläger und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben und tun die Lüge» (Offenbarung 22,14-15). Ach, daß es doch euch noch geschenkt würde, demütig zum Herrn Jesus zu kommen, nach seinem liebreichen Gebot, und zu bekennen eure Sünde, und zu suchen und zu finden Vergebung – dann, aber erst dann, ist Hoffnung vorhanden, daß auch ihr möget geheiligt werden im Geist eures Gemüts. Der Herr segne euch um Jesu willen.

Predigt von C.H.Spurgeon

Dreifache Heiligung

9. Februar 1862

Aus *Predigten*

Verlag J. G. Oncken, 1869